

Busse – Ein Thema bei den ersten Christen! Und heute?

Predigt vom 26. März 2006
Christian Schmitter

Busse ist heute kein Thema mehr

Busse ist heute in unseren Gemeinden kein zentrales Thema. Ich möchte diese Aussage an drei Dingen festmachen:

Erstens: Über Busse wird sehr selten gepredigt. Eine kleine Umfrage in unserer Klasse auf St. Chrischona am Anfang unseres Studiums hatte damals ergeben, dass sich nur gerade ein Student an eine Predigt zum Thema Busse erinnern konnte.

Zweitens: Auch in den modernen Lobpreisliedern kommt das Thema Busse so gut wie gar nicht vor. Oder wer von euch kann mir ein Lied zum Thema Busse nennen?

Und drittens zeigt ein Blick in die neueren Bibelübertragungen wie „Hoffnung für alle“ oder „Gute Nachricht“ dass auch da Busse kein Thema ist:

Vorkommen von „Busse“ (μετανοέω und μετάνοια)

| | ganzes NT | APG |
|---------------------|-----------|-----|
| Griechisches NT | 56 | 11 |
| Elberfelder | 54 | 11 |
| Luther 84 | 44 | 9 |
| Hoffnung für Alle | 3 | 0 |
| Gute Nachricht | 0 | 0 |
| Neues Leben | 2 | 0 |
| Einheitsübersetzung | 3 | 0 |

Im Griechischen Text des Neuen Testaments finden wir die beiden Worte für Busse „μετανοέω“ und „μετάνοια“ total 56 mal, in der Apostelgeschichte 11 mal. Bei der Elberfelder Bibel werden diese beiden Wörter 54 mal mit „Busse“ übersetzt, nur gerade 2 Mal wird „bereuen“ verwendet.

In der Luther 84 Übersetzung steht 44 Mal das Wort „Busse“, ansonsten wird „Umkehr“, „bekehren“ oder „Reue“ verwendet.

Die modernen Übertragungen der Bibel kommen jedoch fast ganz ohne das Wort „Busse“ aus! In der APG findet sich nicht eine einzige Stelle und überhaupt im ganzen Neuen Testament höchstens 3 Vorkommen. Wer also beispielsweise nur Gute Nachricht liest, der stösst nie auf den Begriff Busse!

Übersetzt wird stattdessen mit Umschreibungen wie: „Ändert euer Leben“, „ändert euch von Grund auf“, oder „nicht länger ein sündiges Leben führen“, „bekennen, dass man ein neues Leben beginnen will“, „von der Sünde abwenden“. Diese Umschreibungen sind nicht grundsätzlich falsch, aber sie sind verkürzt.

Busse ist heute offensichtlich kein aktuelles Thema mehr. Aber war das immer so?

Kirchengeschichte

Dieser Frage möchte ich nachgehen mit einem ganz kurzen Blick auf die Kirchengeschichte.

Sowohl im Alten, wie auch im Neuen Testament ist Busse ein wichtiges Thema. Ich denke, das haben die letzten Predigten deutlich gezeigt.

Doch schon kurze Zeit später begannen die Probleme: Das Verständnis von Sünde und Vergebung verkürzte sich, ähnlich wie in den neueren Bibelübertragungen. Etwa ums Jahr 200 entstand für „leichtere“ Sünden zuerst das öffentliche Sündenbekenntnis vor der

Gemeinde und später die drei klassischen Bussleistungen: Beten, Fasten und Almosengeben. Aus dieser Lehre wurde langsam eine ganze Bussordnung, die festschrieb, welche Bestrafung, Genugtuung und Bewährungszeit für welche Sünde galt.

Im **Mittelalter** wurde diese Lehre enorm ausgeweitet. Der Gipfel war die sog. Ablass-Lehre, die besagt, dass man Vergebung der Sünden auch gegen eine Zahlung von Geld an die Kirche erhalten könne; ein lukratives Geschäft, zumal nicht nur Ablass für vergangene Sünden verkauft wurde. Wer genug reich war, der konnte sich auch gleich einen Generalablass kaufen, der auch für alle künftigen Sünden galt, quasi ein Freibillett in den Himmel!

Die Reaktion darauf war die **Reformation**: Martin Luther musste einsehen, dass er die katholische Kirche nicht ändern konnte. So entstand eine neue Kirche, in der die Busse – und überhaupt die ganze Lehre – wieder auf das Fundament der Bibel gestellt wurde. Busse war bei Luther und auch bei den anderen Reformatoren Zwingli und Calvin ein ganz zentrales Thema. Doch leider kam die Reformation nicht überall zum Ziel.

So kam der **Pietismus**. Leute wie Spener, Francke und Zinzendorf erkannten, dass der Glaube eine persönliche Angelegenheit sein muss. Sie „erfanden“ die Hauskreise mit persönlicher Bibellese und Austausch. Auch hier waren Busse und Umkehr absolut zentral.

Durch den Pietismus kamen Georg Whitefield und die Brüder John und Charles Wesley zum lebendigen Glauben. Sie begründeten den **Methodismus** in England und Amerika. Sowohl Wesley als auch Whitefield waren feurige Bussprediger. Der Heilige Geist hat durch ihre Predigten 100'000enden von Menschen ihre Sünden aufgezeigt und zur Busse und Umkehr getrieben. Neu wurde die regelmässige gegenseitige Busse in den Hauskreisen eingeführt.

Als nächstes entstand der **Neupietismus**, vor allem in Deutschland und der Schweiz. Namen, die hier zu nennen wären sind Hofacker oder Spittler. Ja genau der Christian Friedrich Spittler, der auch die Pilgermission St. Chrischona gegründet hatte. Also auch das Werk, zu dem wir gehören, entstand aus einer Bussbewegung!

Schliesslich kam es – ausgelöst durch eine Konferenz in Oxford – zur so genannten **Heiligungsbewegung**. Und auch da war Chrischona mit dem Nachfolger von Spittler, Karl Heinrich Rappart, voll dabei.

Wenn man auf die vergangenen 2000 Jahre Kirchengeschichte zurückblickt, so wird klar, dass jeder neue Aufbruch immer von echter, tiefer Busse eingeleitet war.

Busse

Da wir ja heute unsere Predigtreihe zum Thema Busse abschliessen, werde ich eine Art Zusammenfassung machen. Ich will nochmals aufzeigen, was Busse alles beinhaltet.

Als erstes möchte ich auf einen oft vergessenen Punkt aufmerksam machen: Gerade im Pietismus und der Heiligungsbewegung wurde Busse oft auf die Bekehrung reduziert. Doch mit der Bekehrung ist das Thema Busse nicht ein für alle Mal erledigt. Mir gefällt hier der Vergleich mit der Geburt sehr gut. Mit der Geburt beginnt ein neuer Abschnitt im Leben. Das Kind hat zwar schon in den vorangegangenen neun Monaten gelebt, doch mit der Geburt beginnt das, was wir im Allgemeinen als Leben bezeichnen. Ist ein Säugling der auf die Welt kommt schon ein Mensch? Ja, 100%! Aber ist mit der Geburt schon alles erledigt? Nein, natürlich nicht. Ein Kind das auf die Welt kommt, das ist ja noch total hilflos und muss noch so viel lernen! Und es kommt – im übertragenen Sinn – noch so viel mal „auf die Welt“.

Genau gleich ist es mit der Bekehrung oder Umkehr: Das ist ein Anfang, ein absolut entscheidender zwar, aber eben nur der Anfang.

Philipp Jakob Spener (ihr erinnert euch an den Überblick von vorhin) hat hier meiner Meinung nach eine sehr hilfreiche Unterscheidung gemacht. Er sprach nämlich von der grossen und der kleinen Busse.

Grosse Busse

Als grosse Busse bezeichnete er den Teil, der zur Bekehrung gehört. Und da möchte ich einen genaueren Blick darauf werfen. Grundsätzlich kann man das Ganze in drei Teile oder Schritte zerlegen. Ich möchte das aufzeigen, anhand der Pfingstpredigt des Petrus in der Apostelgeschichte 2.

1. Sündenerkenntnis

Als erstes kommt die Sündenerkenntnis. Die Menschenmenge macht sich lustig über die Jünger, welche gerade den Heiligen Geist empfangen hatten. Sie spotten über die Jünger und sagen: „*Sie sind voll süssen Weines*“ (APG 2,13). Petrus aber stand auf und predigte zu ihnen. Dabei macht er ihnen ihre Sünde klar. Im Vers 23 sagt Petrus zum Volk:

„diesen [Mann], der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an [das Kreuz] geschlagen und umgebracht.“

Petrus nennt ihre Schuld klar beim Namen. Und ebenso klar verkündigt er Jesus:

„Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ (APG 2,36)

Einem Juden muss man nicht weiter erklären, was es bedeutet, wenn er jemanden umgebracht hat. Mord ist eine der schlimmsten Sünden. Aber hier geht es nicht einfach um irgend einen unschuldigen, sondern um den Messias. Für jeden Juden ist klar, eine grössere Sünde kann es eigentlich gar nicht geben! Und so ist denn ihre Reaktion auch nicht verwunderlich: Im nächsten Vers heisst es:

„Als sie aber [das] hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder?“

„Es drang ihnen durchs Herz“, heisst es da, nicht etwa „Sie nickten mit dem Kopf“, so als Zeichen einer verstandesmässigen Zustimmung, nein, es drang ihnen durchs Herz. Petrus hat diesen Menschen von Jesus gepredigt und es drang ihnen durchs Herz. Mal ehrlich: Wer von uns hat das schon mal erlebt? In der Vorbereitung hat mich das zutiefst betrübt und sehr zu denken gegeben. Ich habe das noch nie so erlebt. Ich war noch bei keiner Evangelisation oder Predigt dabei, wo das Wort Gottes Menschen wie ein zweischneidiges Schwert durchs Herz gedrungen ist!

Das Buch „Keine Erweckung ohne Busse“, welches Paul letzten Sonntag erwähnt hat, hat auch mich sehr ins Nachdenken gebracht. Ich möchte euch einen Ausschnitt daraus vorlesen:

„Eins wird in den großen Erweckungen der Vergangenheit immer besonders hervorgehoben, nämlich ein tiefes und wahres Bewusstsein der Sünde. Das aber gerade ist eines der wesentlichen Elemente, die heute fehlen. Wie enttäuschend sind die Methoden, die heute oft in den Evangelisationen angewendet werden. Wie oberflächlich und unwirklich, wenn wir sie mit dem echten Wirken des Geistes vergleichen! Alles Bitten und Flehen und Drängen, das Aufstehen, das Händeheben, nach vorne kommen usw. alles, was heute in unseren Evangelisationen öffentlich versucht wird, um Wirkungen zu erzeugen, mag ganz aus dem Fleisch sein.

Ganz gewiß ist es nicht gegen das Wort Gottes, Menschen anzuflehen, sich erretten zu lassen. Gott bewahre uns vor einer solchen Behauptung! Aber wenn kein Sündenbewußtsein da ist, so ist alles fruchtlos. [...]

Wo eine tiefe Sündenerkenntnis ist, da ist es nicht notwendig, [...] zu drängen oder zu zwingen; da werden die Sünder kommen, ohne dass man sie zwingt; sie werden kommen, weil sie müssen.“¹

Das lässt sich gut vergleichen mit dem Arzt: Solange ich nicht krank bin, solange lasse ich den Arzt doch nicht kommen! Solange ich davon überzeugt bin, dass ich gesund bin, will ich nicht zum Arzt – selbst wenn ich vielleicht, ohne es zu merken, krank bin. Erst wenn ich weiss, dass ich krank bin, dann rufe ich den Arzt. Dann bin ich mir bewusst, dass ich ein Heilmittel brauche.

Genauso ist es mit der verlorenen Seele: Erst wenn jemand wirklich von seinem verlorenen Zustand überführt ist, so wird er auch in der Angst seines Herzens ausrufen: „Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ – Genauso wie der Kerkermeister in Philippi aus Apostelgeschichte 16.

Wenn man Berichte der Evangelisten aus den grossen Erweckungen liest, dann stösst man immer wieder auf die selben Beschreibungen: Menschen, welche die Last ihrer Sünden erkennen und unter dieser Last zusammenbrechen.

Der Erweckungsprediger Thomas Collins berichtet das so:

„Etwa in der Mitte der Predigt schrie ein Mann auf. Ich mußte sofort von Herzen beten, und konnte nicht mehr predigen; überall in der Kapelle hörte man Schluchzen und Schreien und sah man die Tränen.“²

Auch bei den anderen Erweckungspredigern liest man ganz ähnliche Berichte! Die Menschen haben ihre Sündhaftigkeit deutlich erkannt! Und zwar nicht nur die ungläubigen Menschen, sondern auch die Gläubigen. Charles Finney schrieb dazu:

„Eine Erweckung schliesst immer ein, dass die Gemeinde von Sünde überführt wird. Rückfällig gewordene Gläubige können nicht erweckt werden und dann sofort den Dienst des Herrn aufnehmen, ohne ein tiefes Durchforschen ihrer Herzen erlebt zu haben. Die Untiefen der Sünde müssen zuerst aufgebrochen werden. In einer wirklichen Erweckung werden immer Gläubige von Sünde überführt; sie sehen ihre Sünde in einem solchen Licht, dass sie es oft unmöglich finden, noch die Hoffnung zu hegen, dass sie von Gott angenommen werden. Es geht nicht immer so weit, aber immer gibt es in einer wahren Erweckung ein tiefes Sündenbewusstsein, und oft meint man, dass keine Hoffnung mehr sei.“³

2. Busse

Erst diese tiefe Erkenntnis der eigenen Sünde führt dann zur echten Busse. Das ist der zweite Schritt. Um nochmals zu Apostelgeschichte 2 zu kommen: Nachdem die Sündenerkenntnis den Zuhörern durchs Herz drang, fragten sie Petrus: Was sollen wir tun? Und er antwortete ihnen: „**Tut Busse!**“ (Vers 38). Man könnte auch sagen: „Kehrt um!“, oder „Ändert euch!“ Hier kommt also die Wende, nach der Erkenntnis der Sünde.

3. Empfangen des Heiligen Geistes / Heiligung / Tat

Und diese Wende führt nun einerseits dazu, dass man den Heiligen Geist empfängt. Andererseits führt es zur praktischen Tat. Von nun an soll das Leben anders verlaufen. Wir kennen dafür den Begriff der „Heiligung“. Jetzt geht es darum etwas zu tun. Petrus sagt den Menschen um sich herum:

„*Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*“
APG 2,38

¹ Smith, Oswald: Keine Erweckung ohne Busse, s.40

² A.a.O., 25.

³ A.a.O., 48.

Jetzt geht es darum – um mit dem Bild des Säuglings zu sprechen – zu lernen, wie man das neue Leben meistert.

Kleine Busse

Und zu diesem neuen Leben gehört nun die kleine Busse als ein alltäglicher Bestandteil. Wir haben es schon vorhin im Zitat von Finney gehört: Auch gläubige Christen haben die Busse nötig! Allerdings nicht nur gelegentlich, wenn mal wieder eine Evangelisation im Land ist, oder Erweckung ausbricht.

Jesus selber lehrt uns, dass Busse etwas ganz alltägliches ist. Es ist kein Zufall, dass im „Unser Vater“ direkt auf die Bitte um das tägliche Brot die Bitte um Vergebung folgt. Genauso wie wir zum Leben jeden Tag Nahrung brauchen, so brauchen wir auch jeden Tag aufs neue Vergebung – und sind auch täglich dazu aufgerufen, selber den anderen zu vergeben!

Busse und Vergebung sind die Grundlagen der ständigen geistlichen Erneuerung des Christen. Daraus erwächst stets neu die Bereitschaft zur Hingabe des Lebens im Dienst für Gott. Oder anders gesagt: Ohne Busse läuft nichts im geistlichen Leben!

Gebet

Schliesslich möchte ich noch auf einen Punkt zu sprechen kommen, der das ganze Thema Busse umschliesst: Das Gebet. Echter Busse geht immer Gebet voraus.

Ein letztes Zitat aus dem Buch „Keine Erweckung ohne Busse“:

«Wir lesen in der Lebensgeschichte unserer Väter, dass sie viel Erfolg im Gewinnen von Seelen hatten, und dass sie stundenlang im persönlichen Gebet blieben. Die Frage steht vor uns: Können wir die gleichen Wirkungen haben, ohne ihrem Beispiel zu folgen? Wenn wir es können, so lasst uns der Welt beweisen, dass wir einen besseren Weg gefunden haben; aber wenn wir das nicht können, so lasst uns in Gottes Namen anfangen, denen nachzufolgen, die durch Glauben und Geduld die Verheissung ererbten. Unsere Väter weinten und beteten und rangen vor dem Herrn, damit Sünder gerettet würden, und sie wollten nicht ruhen, bis diese Seelen von dem Schwert des Wortes Gottes getroffen wurden. Das war das Geheimnis ihres mächtigen Erfolges; wenn man an einem toten Punkt angekommen war, und wenn es nicht recht vorwärts gehen wollte, so rangen sie im Gebet, bis Gott Seinen Geist über die Menschen ausgoss und Sünder bekehrt wurden.»⁴

Nehmen wir diese Herausforderung an: Entweder beweisen wir der Welt, dass es einen einfacheren Weg gibt, um Menschen zu retten, oder aber dann lasst uns auf unsere Knie fallen und beten; um Sündenerkenntnis, um Busse und um die Menschen um uns herum, welche sonst verloren gehen!

Amen!

⁴ A.a.O., 21.